

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Zweiundvierzigster Jahrgang.

Nro. 70.

Winnenden, Samstag den 21. Juni

1890.

Abonnements-Einladung.

Am 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf das wöchentlich 3mal erscheinende

„Volks- und Anzeigebblatt“

mit Unterhaltungsblatt

und laden wir die bisherigen, sowie neu eintreten wollende Abonnenten ein, die Bestellungen (auswärtige bei den Poststellen, Postboten oder den Agenten, hiesige bei der Expedition oder den Austrägern) baldigst aufgeben zu wollen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt in Winnenden mit Bringerlohn nur 90 S., durch die Post bezogen 1 Mt. 15 S.

Bekanntmachungen

Alle Art werden mit 6 Pf. die kleinspaltige Zeile berechnet und haben bei der bedeutenden Verbreitung des „Volks- und Anzeigebblatts“ den besten Erfolg. Bei öfterer Wiederholung ein und derselben Anzeige wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Spalten unseres Blattes halten wir für jede Einsendung, die nicht als Anzeige betrachtet werden kann und uns für das Interesse unserer verehrten Leser passend erscheint, gratis offen.

Die Redaktion und Expedition des Volks- und Anzeigebblatts.

Winnenden.

Auf die eingekommenen Beschwerden, daß viele Leute ihr Heugras von Baumgütern etc. auf fremde abgemähte Wiesen, namentlich Schwaibheimer Wiesen, ohne Erlaubnis verbringen und daselbst dörren, wird hiemit bekannt gemacht, daß solches ohne Erlaubnis nicht gestattet ist und daher Zuwiderhandelnde der Strafe unterliegen.

Den 19. Juni 1890.

Stadtschultheißenamt.

Winnenden.

An der Steuer pro 1890/91 ist nunmehr $\frac{1}{4}$ tel verfallen. Es werden deshalb sämtliche Steuerpflichtige dringend aufgefordert, nach Maßgabe der im vorigen Jahr bezahlten Steuer obige Schuldigkeit zu entrichten, da die Stadtpflege sonst ihren Verbindlichkeiten nicht nachkommen kann.

Zugleich werden die Restanten pro 1889/90 aufgefordert, unverzüglich Zahlung zu leisten, da sonst Zwangsvollstreckung ausgeführt werden müßte.

Bemerkt wird, daß künftig jeden Samstag von vormittags 8—12 Uhr und nachmittags von 2—4 Uhr auf dem Rathaus Steuern etc. eingezogen werden.

Den 19. Juni 1890.

Stadtschultheißenamt.

Höfen.

Vergebung von Maurerarbeit.

Unterzeichneter vergiebt die Maurerarbeit zum Aufbau eines Hauses und Scheuer an tüchtige Unternehmer.

Kostenvoranschlag und Bedingungen können bei demselben eingesehen werden.

Aktionslustige werden eingeladen ihre Offerte, in Prozenten ausgedrückt, spätestens bis Montag den 23. ds. Mts., mittags einzureichen.

David Oechle.

Winnenden.

Spazierstöcke

in reichhaltiger Auswahl

empfehlen R. Hahn, Kaufmann.

Winnenden.

Bierflaschen

mit und ohne Patent-Verschluß

bei T. 139 R. Hahn, Kaufmann.

Winnenden.

Spiel-Karten

bei R. Hahn, Kfm.

Winnenden.

Einen halben Morgen

Wiese

in Kirchwiesen hat zu verkaufen oder zu verpachten

Jakob Schäfer neben der Delmühle, empfiehlt

Winnenden.

Zur Nachricht!

Badofenmacher Joh. Klauner

von Haimaden arbeitet Samstag

den 21. ds. Mts. hier und nimmt

weitere Aufträge entgegen bei

Ferd. Heinrich, Bäder,

Mietverträge

E. Huss.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona bei Hamburg versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue

Bettfedern für 60 S das Pfd., vorzüglich gute Sorten 1 Mt. u.

1 Mt. 25 S., prima Halbdaunen nur 1 Mt. 60 S., prima Ganzdaunen nur 2 Mt. 50 S.

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima

Zulettstoff auf's Beste gefüllt einschläfrig 20 und 30 Mark,

Zweischläfrig 30 und 40 Mark. Für Hoteliers und Händler

Extrapreise.

Winnenden.

Cirka 2 Eimer

reinen

Apfel-

most

verkauft

Carl Mayer.



Da der

Anker-Pain-Expeller

bereits in den meisten Familien als zuverlässiges Hausmittel vorrätig gehalten wird, so ist

jede Anpreisung überflüssig. Es sei hier deshalb nur für jene,

welche dies altbewährte Mittel noch nicht kennen sollten, die Bemerkung angefügt, daß der

Anker-Pain-Expeller mit den besten Erfolgen als Schmerzlindernde und

heilende Einreibung bei Rheumatis- mus, Gicht, Gliederreizen, Hüftweh,

Seitenstechen, Nervenschmerzen, Zahn- weh usw. angewendet wird. Dieses

Hausmittel ist sicher in der Wirkung und billig im Preis (50 Pfg. und 1 Mt. die Flasche!).

Nur echt mit „Anker“! Vorrätig in den meisten Apotheken; Haupt-Depot: Marien-Apothek,

Nürnberg.

Schuld- und Bürgscheine

sind zu haben bei G. Gutz, Buchdr.

Winnenden.
**Turn-
versammlung**
Samstag
Abend 8 Uhr
bei
Krauß & Krone.
Der Ausschuss.



R. Hahn, Kfm.,
Winnenden
empfiehlt
Regenschirme
für Herrn und
Damen
in guter
Qualität
bestens.

Winnenden.
Ein schönes, wenig gebrauchtes
Mantelet
hat um billigen Preis zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion ds. Bl.

Umtausch
gestattet.
Ausgaben
sendungen
bereite
willigst.

Carl Robert, Stuttgart,
Gehrock-Anzügen, Hochzeits-Anzügen, Konfirmanden- und Knaben-Anzügen, Toppfen etc. etc. in den billigsten bis zu den feinsten Genres in nur selbstverfertigter solider Waren. Große Modreste zu jedem Stück gratis.

Marktstraße 11, Ecke der Karlsstraße, **Herrentleiderfabrik,** gegründet 1839.
empfiehlt reichhaltigste Auswahl in **Toppfen-Anzügen, Jaquet-Anzügen,** einzelnen **Hosen und Toppfen** etc. etc. in den billigsten bis zu den feinsten Genres in nur selbstverfertigter solider Waren. Große Modreste zu jedem Stück gratis.
Großes Stofflager für Anfertigung nach Maß.

Samt billige
Kleider.

Winnenden.
Um einen schnellen
Absatz zu befördern,
bringe ich meine
Serde
zu herabgesetzten Preisen empfehlend in
Erinnerung.
W. Müller,
vis-à-vis der Schwane.



Fahr-Pläne
für die **Murr- und Remsthalbahn**
sowie solche mit den Abgangszeiten von der hiesigen
Station, in grossen Ziffern gedruckt, sind zu haben in der
E. Huss'schen Buchdruckerei.

Winnenden.
Guten Most
und roten 1888er
Wein
hat zu verkaufen.
David Kamm.



Landesnachrichten.

— Insofern nach Landorten (ohne Postanstalt) ein Bestelldienst an Sonn- und Festtagen stattfindet, ruht dieser Dienst an den folgenden Festtagen gänzlich, und zwar: am Neujahrsfest, Erscheinungsfest, Karfreitag, Ostersfest, Christi Himmelfahrt, Pfingstfest, Christi fest, und für diejenigen Landorte, in welchen die katholischen Einwohner die Mehrzahl bilden, auch an Fronleichnam, Mariä Himmelfahrt und Allerheiligen. An den übrigen Sonn- und Feiertagen ist der angeordnete Landbestelldienst auf Briefpostgegenstände und Zeitungen beschränkt.

— Die Wahl des geprüften Verwaltungskandidaten Nestel von Kirchheim, Stadtschultheißenamtsverweser in Weilheim, D.M. Kirchheim u. T., zum Amtspfleger für den D.M. Bez. Kirchheim wurde bestätigt.

— Zu Schultheißen sind ernannt worden: für die Gemeinde Dellmensingen, D.M. Laupheim, der Bauer Konrad Steinle daj. und für die Gemeinde Unterkirchberg, desj. D.M., der Gemeinderat Benedikt Wöll daj.

Dienstverordnungen: Die Pfarrei Sülzbach, Def. Weinsberg, Einf. 2500 M., M. 3 Wochen; die Pfarrei Danfetsweiler im Landfr. Ravensburg, Einf. 2003 M., M. 4 Wochen; die 17. und 18. Volksschulstelle in Cannstatt, Gehalt 1000 M. neben fr. Wohnung, M. je 14 Tage; die 1. Schulstelle zu Altdorf, Bez.-Schulinspekt. Böblingen, Einf. 1082 M. neben fr. Wohnung; die Schulstelle zu Tübingen, Bez.-Schulinsp. Walingen, Einf. 1034 M., die Schulstelle zu Untertürkheim, Bez.-Schulinsp. Schorndorf, Einf. 1037 M., je neben freier Wohnung und der gesetzl. Belohnung für Unterricht; die 10. Schulstelle zu Tübingen, Einf. 1000 M. neben 260 M. Mietzinsentschädigung, M. 14 Tage, die 1. Schulstelle zu Winterlingen Bez. Walingen, Einf. 1100 Mark, die Schulstelle zu Steingeborn, Bez. Münsingen, Einf. 945 M., je neben fr. Wohnung.

Gestorben: 18. Juni zu Rissingen Kommerz. Rat Paul Schiedmayer aus Stuttgart.

* **Winnenden, 20. Juni.** Die übliche Gewohnheit der Kinder, die Kirshen samt den Kernen zu verschlucken, hat schon so manches Unheil angerichtet und nicht selten kommen Fälle vor, daß selbst erwachsene das Verschlucken von Kernen mit dem Leben bezahlen müssen. Hofrat Prof. Rothnagel in Wien hatte vor wenigen Tagen die traurige Veranlassung, seinen Hörern ein solches Opfer des Kernschluckens auf dem Obduktionstische zu erläutern. Es war ein 16jähriger Tischlerlehrling, der durch das Verschlucken der Kerne eine Durchbohrung des Darmrohrs erlitt. Hofrat Prof. Rothnagel, der in einer Fachschrift diesen Fall speziell bespricht, macht zugleich auf das häufige Vorkommen dieser Erkrankung in der Kirshensaison aufmerksam und warnt ernstlich vor dem Verschlucken der Kirshenkern.

Stuttgart, 19. Juni. Se. K. Majestät ist mit hohem Gefolge heute vormittag 9 Uhr 25 Min. mittels Sonderzuges nach Tübingen bezw. Bebenhausen abgereist, um daselbst bis zum 30. ds. Mts. zu verbleiben.

Cannstatt, 17. Juni. Der Zustand des ledigen Kaufmanns S., welcher sich am 13. Juni in Untertürkheim im Amtszimmer des Schultheißen vermittels eines Revolvers in den Mund schoß und sodann in das hiesige Bezirkskrankenhaus überführt wurde, ist ein befriedigender und nicht lebensgefährlich. Die Kugel, welche im Halswirbel steckt, konnte noch nicht entfernt werden. Sein Vater, der am Tage der That hier ankam, zahlte sofort den fehlenden Betrag an den Prinzipal seines Sohnes in Stuttgart.

Cannstatt, 17. Juni. Heute vorm. kam ein Dienstmädchen in der Karlsstraße beim Waschen dem Feuer in der Waschküche zu nahe, so daß plötzlich ihre Kleider Feuer fingen. Die Unglückliche sprang in diesem Zustande in den Hof, wo Herbeieilende durch Ueberwerfen eines Sackes und Abreißen der Kleider das Feuer löschten. Das Mädchen erlitt bedeutende Brandwunden an den Füßen und dem Rücken und wurde in bewußtlosem Zustande in das Bez. Krankenhaus überführt.

Ulmersbach, 17. Juni. Gestern wurde

der Tagelöhner Jakob Klöpfer von hier wegen eines Verbrechens gegen § 173 des St.G.B. verhaftet und ans Amtsgericht Badnang eingeliefert. Er soll seiner schändlichen That geständig sein.

Steinheim, 16. Juni. Um die hiesige erledigte Ortsvorsteher-Stelle sind nicht weniger als 23 Bewerbungen eingelaufen. Es werden 8 bis 10 Bewerber eingeladen, sich nächsten Sonntag der Bürgerschaft vorzustellen. Die Wahl findet am 1. Juli statt. — Am gestrigen Sonntage wurde hier ein Volks-Verein für den Bezirk Marbach gegründet, die Statuten beraten, ein Vorstand gewählt und eine Eingabe an den Reichstag, betreffend Herabsetzung der dreijährigen Präsenzzeit unterzeichnet.

Heilbronn, 19. Juni. In einem hies. Laden wurde gestern abend beim Kassensturz ein falsches Fünfmarkstück gefunden und der Polizei übergeben. Dasselbe hat einen hellen Klang, rührt sich aber fettig an und ist von schmutzgrauer Farbe.

Wurtemberg, D.M. Maulbronn, 17. Juni. In einer hiesigen neu eröffneten Wirtschaft kam es innerhalb 8 Tagen schon zweimal zu blutigen Schlägereien, wobei das erste Mal einige hiesige Burschen durch Messerstiche zum Teil schwer verwundet, das andere Mal ein friedlicher Pforzheimer Bürger, dem ein Arm fehlt und der in jener Wirtschaft eingekerkert war, angefallen, mit Stöcken niedergeschlagen, seine Hand mit einem Messerstück durchbohrt und ihm das eine Ohr beinahe abgebissen wurde. Die Thäter waren beidemals 18—20jährige Burschen von hier. Selbst ihre Verhaftung gelang erst unter Zuhilfenahme von 5 handfesten Männern, da einer derselben den äußersten Widerstand entgegensetzte und mit Schlägen und Beissen seine Festnahme zu vereiteln suchte.

Gmünd, 17. Juni. In heutiger Sitzung der Ortsarmenbehörde wurde zum Hospitalverwalter gewählt der fürstliche Rentbeamte Maler von Wurzach. Es waren mehr denn 20 Bewerber um die Stelle aufgetreten.

Bopfingen, 17. Juni. Zur Warnung möge die Mitteilung folgenden Vorfalles, der dem „Ipf“ vom Lande“ berichtet wird, dienen. In der letzten Woche hat ein 6 Jahre alter gesunder Knabe in N. etwa 20 Kirshen gegessen und die Steine mitverschluckt. Infolge dieses Genusses befielen ihn einen Tag und eine Nacht so heftige Schmerzen, daß man das Schlimmste befürchtete. Würde nicht noch zur rechten Zeit ärztliche Hilfe erfolgreich angewendet worden sein, der Knabe wäre sicherlich an Unterleibsentzündung gestorben.

— Man schreibt aus **Heidenheim, 17. ds.:** Es kommt öfters vor, daß auf Viehmärkten von den Verkäufern nur das Ungerade von den Hunderten (diese selbst nicht) als Verkaufspreis genannt wird. So machte es nach dem Markte zu Giengen auch ein Mann aus Bachingen bei seinem etwas über 1 Jahr alten Fahren, als er auf dem Heimweg bei einem Wirte zu Sachsenhausen einkehrte. Er nannte als Verkaufspreis bloß 50 statt 150 M. Der Wirt schloß mit ihm den Handel ab zu 46 M. Der Verkäufer entfernte sich mit den 46 M., wollte aber nach 10 Tagen den Hunderten holen. Nun ist ein Prozeß anhängig gemacht worden und sollen sich die Kosten schon auf 400 M. belaufen. Auf den Ausgang des Prozesses ist man sehr begierig.

Giengen a. B., 17. Juni. Heute früh wurde am Rechen der Mayer'schen Kunstmühle in Hermaringen der Leichnam der Ehefrau eines dortigen Schneiders aus der Brenz gezogen. Dasselbe, schon seit 10 Wochen krank darniederliegend, hat sich in einem unbewachten Augenblick infolge

Schwermut von Hause entfernt und in die Brenz gestürzt.

Ulm, 17. Juni. Das Abräumen am Münster-turm ist bis heute soweit fortgeführt, daß der Kranz mit seiner herrlichen Arbeit freigelegt ist. Bis dahin ist der Turm bekanntlich bestiegar; es haben auf dem Umgang leicht 24 Personen Platz. Bis zum Feste werden voraussichtlich noch 2 Gerüstetagen entfernt, so daß über 30 m abgeräumt sein werden.

Ulm, 18. Juni. In der gestrigen Sitzung der Generaldirektion für das Münsterfest wurde beschlossen, den Behentstadel Weinhof und das Kornhaus hiesigen Wirten zu Wirtschaftszwecken über das Fest einzuräumen, da die Lokalitäten der hiesigen Wirtschaften für die Speisung der Fremden nicht ausreichen werden. Bei dem voraussichtlichen großen Zudrang von Auswärts ist dieser praktische Beschluß sehr zu begrüßen. Morgen beginnen in der Mädchenturnhalle die Proben für die Aufstellung des Festzugs. Ebenso sind in der Au die Plätze für die einzelnen Gruppen, welche am Montag von den Majestäten besichtigt werden, angewiesen worden. Die Quartierkommission hat bei den vielen Anträgen vollauf zu thun und es möchten doch die fremden Besucher, welche noch keine Quartiere haben, sofort dafür besorgt sein; in den letzten Tagen vor dem Fest müßte sonst Mancher unberücksichtigt bleiben.

Buchau, 16. Juni. Der 25 Jahre alte Bräuknecht Remigius Knoll aus Marbach erschlug heute abend 8 Uhr mit einem gewöhnlichen Taschenmesser die 21jährige Tochter des vor etwa 6 Jahren von Oggetshausen hierher gezogenen Gottlieb Baumeister im Hausflur des Baumeisterschen Hauses und brachte sich dann selbst 2 ungefährliche Wunden bei. Bei dem bedauernswerten Mädchen trat der Tod fast sogleich ein. Der Grund zu der schauerhaften That dürfte in dem von Seiten des Mädchens gelösten Liebesverhältnis zu suchen sein. Der Mörder verlangte nämlich ein Album zurück und als die Baumeister ihre Photographien zc. herausnehmen wollte, erhielt sie den todtbringenden Stich ins Genick. Der Thäter wurde blutüberströmt in Fesseln gelegt, ist der That geständig und soll bittere Reue zeigen; nach anderen Aussagen soll man schon einige Zeit geistige Störungen an ihm beobachtet haben. Die Mutter des Mädchens soll, während der tödliche Stich versetzt wurde, in der Zimmertür gestanden und somit Zeuge des furchtbaren Verbrechens gewesen sein. Die Familie wird allgemein bedauert.

Salmbach, 17. Juni. Jakob Schrotth seine beiden Söhne und seine Tochter, welche wegen Verdachts des Gatten- bezw. Muttermordes in Untersuchung standen, sind dieser Tage wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Schura, 15. Juni. Die Frau des Polizeidiener's Gula ist Samstag Abend 9 Uhr an ihren Verletzungen gestorben.

— Aus dem Oberamt **Ghingen** wird zur Charakterisierung des gegenwärtigen Heumettens gemeldet, daß am Montag früh Landleute mit Pelzhandschuhen und Ueberrock zum Mähen auszogen. **Depfingen, D.M. Ghingen, 16. Juni.** Bei den Arbeiten der Donaukorrektur stieß ein Kahn an die Pfähle einer früheren Notbrücke, wobei sämtliche Insassen in den Strom fielen und einer derselben, ein Arbeiter von hier, Familienwater, ertrank.

Schramberg, 17. Juni. Gestern fing ein 7jähriges Mädchen am Kochherde Feuer, so daß seine Kleider bald lichterloh brannten. Auf der Straße löschte ein Hausbewohner das Feuer; das Mädchen aber hatte schwere Brandwunden erlitten, denen es nach 24stündigem Leiden erlag.

Gerabronn, 18. Juni. In den ersten

gestrigen Nachmittagsstunden kam in dem Wohnhaus der Witwe Schumann in Weimach ein Schadenfeuer aus, welches trotz der alsbald herbeigeeilten Einwohnerschaft das ganze Gebäude samt einer daneben gestandenen Remise in kurzer Zeit vollständig in Asche legte. Die Scheuer konnte noch gerettet werden, ist aber am Dachstuhl ziemlich beschädigt. Im Stalle sind 2 Mutter Schweine und 3 Läuflinge mitverbrannt. Die Abgebrannte ist versichert. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Der Verein zur Hilfe in außerordentlichen Notstandsfällen auf dem Lande in Stuttgart hat No. 8 seiner Flugblätter „Bilder ländlicher Armut“ herausgegeben und es ist höchst interessant die 20 Seiten enthaltende Broschüre zu lesen, welche durch Herrn Kaufmann Böhlinger Marktstraße 17 in Stuttgart auf Wunsch an jedermann kostenfrei versandt wird. Nicht nur geht daraus hervor, wie segensreich dieser Verein in unserem Lande arbeitet, sondern auch, daß er durch Gaben und Legate immer mehr die verdiente Anerkennung findet. Aber freilich sind die zur Verfügung stehenden Mittel noch lange nicht im rechten Verhältnis zu so viel Not und Elend, wie sie sich in den armen Landgemeinden vorfinden, und es wäre sehr zu wünschen, wenn immer ausgedehntere Kreise, die an solcher Liebesarbeit teilzunehmen in der Lage sind, mit Herz und Hand sich beteiligen und zur Mithilfe sich bereit finden lassen wollten. Da ist eine Familie, deren ganzer Reichtum in einem Häuflein Kinder besteht, denen der Hunger aus den Augen sieht, weil der Ernährer fehlt und die Mutter auf dem Krankenbett liegt, dort ist die einzige Kuh, die Nährquelle der Familie, der Schulden wegen aus dem Stall geführt worden; in einem anderen Fall fehlt es an Stedertöpfeln, um ein mageres Pachtackerlein bestellen zu können und dort droht einem ärmlichen Häuschen mit seiner einzigen engen Stube, die so viel Insassen beherbergen soll, der Verfall, weil für die notwendige Reparatur das Geld fehlt! Wie viele solcher Beispiele könnten noch angeführt werden und gewiß wie gerne würden reichliche Gaben fließen, wenn die freundlichen Leser einmal selbst in solche Hütten der Armut Einblick nehmen könnten! Freilich muß der Verein Fälle gewöhnlicher Armut, wie sie in jeder Gemeinde vorkommen und wofür zunächst die Ortsarmenbehörde einzustehen hat, trotz des besten Willens unberücksichtigt lassen, wo aber in notorisch armen Landorten außerordentliche Notstandsfälle bestehen, ist er auf Grund pfarramtlicher Gesuche mit genauen Schilderungen gerne bereit, nach dem Maß seiner Mittel Hilfe zu leisten. Und damit die Erfüllung dieser Aufgabe gegenüber so mancherlei Bedürfnissen nicht zurückstehen möge, empfehlen auch wir den „Verein zur Hilfe in außerordentlichen Notstandsfällen auf dem Lande“ mit dem Bemerkten, daß Gaben entweder an die in den „Bilder ländlicher Armut“ für jedes Oberamt bezeichneten Adressen — für das Oberamt Waiblingen Herr Kaufmann G. Billinger, Waiblingen und Herr Verwaltungsactuar Wakenhut, Winnenden oder an den Vereinsrechner Herrn Paul Wehler in Stuttgart gerichtet werden möchten.

Tagesberichte.

Berlin, 18. Juni. Die heutige Verhandlung im Reichstag über die Gehaltserhöhungen zog sich in die Länge. Die Erhöhung der Offiziersgehälter ist aussichtslos.

In der Arbeiterschutzkommission des Reichstags bekämpfte Geheimrat Lohmann die Anträge der Abgg. Vebel und Graf Galen bezüglich des Normalarbeitstages und erklärte, die Regierungen würden die Anträge ablehnen. T 140

Dem Bundesrat ging der Nachtragsetz der Militärverwaltung für Preußen, Sachsen und Württemberg, wie er sich durch die Militärgesetz Novelle gestaltet, zu, ferner ein Nachtrag zu dem Post- und Telegraphenetat bezüglich der Anlage einer unterirdischen Telegraphenlinie zwischen der bayerisch-sächsischen Grenze und Dresden, endlich eine Denkschrift über strategische Bahnen, deren Kosten wieder gut 18 Millionen betragen.

Der Nachtragsetz für den Kabeltelegraphen Hof-Chemnitz-Dresden fordert 1¼ Million. Für strategische Bahnen werden 17 700 000 Mark gefordert.

Die ultramontane „Germania“ fordert die Regierung auf, bei der zweiten Lesung der Militärvorlage entgegenkommende Erklärungen bezüglich der Reservatanz und der Dispositions-Urlauber zu geben. Eine Reichstagsauflösung würde, wenn sich die Regierung hartnäckig verschließe, keine Mehrheit für militärische Forderungen schaffen und nur zur Stärkung der Linken auf Kosten der Rechten führen.

Nach der „Köln. Ztg.“ ist für den September eine Konferenz der Finanzminister der deutschen Bundesstaaten zur Beratung über die Deckung der durch die Militärvorlage und die Nachtragsetz entstehenden Mehrkosten in Aussicht genommen.

Berlin, 17. Juni. Einen erschütternden Eindruck macht die Petition, welche soeben von Webern des Culengebirges an den Kaiser gerichtet worden ist. Es heißt darin u. a.: „Der Industriezweig der Handweberei, welchem wir angehören, hat schon längere Jahre unter dem Drucke der Konkurrenzunfähigkeit schwer zu leiden. Infolge dessen sind die Löhne soweit heruntergedrückt worden, daß ein Weber der Hausindustrie bei täglich 14stündiger Arbeitszeit einen wöchentlichen Durchschnittslohn von nur fünf Mark, auch darunter verdient. Davon fallen noch 50—60 Pf. auf Spulerlohn ab, denn von dem Garne, welches der Weber zur Verarbeitung in die Kette hält, müssen Spulchen gefertigt werden, ohne sie kann der Weber keine Ware herstellen. Dieses Spulen ist meist Beschäftigung der Kinder, welche schon mit 5 Jahren dazu herangezogen werden und daher vielfach einer Verkümmern ihrer körperlichen Entwicklung preisgegeben sind. Zum Teil müssen ja auch Erwachsene diese Arbeit verrichten, doch können dieselben, wenn sie nicht in irgend einer Art und Weise Unterstützung erhalten, sich davon nicht nähren. Die Frau des Webers muß ebenfalls am Webstuhl arbeiten, und sie verdient während der Zeit, wo sie nicht von häuslichen Arbeiten in Anspruch genommen ist, einen Wochenlohn von 2 Mark 50 Pfennigen. — Die teuren Lebensmittel und die Preissteigerung des Feuerungsmaterials machen bei unserem geringen Verdienste das uns so notwendige Fleisch fast unerreichbar, und müssen daher Kartoffeln unser Hauptnahrungsmittel bilden.“

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt, ist die Nachricht von der bevorstehenden Verlobung der Prinzessin Margarethe mit dem Erbprinzen von Nassau völlig unbegründet.

Berlin, 18. Juni. Nach dem Extrablatt des „Reichsanzeigers“ erhält England das Protektorat über Witu und Somaliland, sowie über das Sultanat Zanzibar, mit Ausnahme des an die Deutsch-ostafrikanische Gesellschaft verpachteten Küstenstriches. Die Abtretung Helgolands an Deutschland erfolgte vorbehaltlich der Ermächtigung des englischen Parlaments. Betreffs der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und der deutschen Zollgesetzgebung auf Helgoland wird eine Frist vereinbart. Den dormaligen Bewohnern der Insel ist während einer bestimmten Zeit das Optionsrecht für die englische Nationalität gewährt, ähnlich wie f. B. den Elsaß-Lothringern für Frankreich.

Berlin, 18. Juni. Durch das Abkommen mit England über den Besitz in Afrika wird die Kolonialpolitik bei der noch ausstehenden 3. Lesung des Kolonialnachtragsetz und bei den Verhandlungen über den obigen Betrag nochmals sehr eingehend im Reichstag zur Erörterung gebracht werden, da hiedurch eine Anzahl neuer Fragen, darunter die, ob Ostafrika Kronkolonie wird, aufgetaucht ist. An den Beratungen dürfte sich der Reichskommissar in Ostafrika Major Wismann beteiligen.

Berlin, 18. Juni. In Kolonialkreisen ist man durch den deutschen Erwerb Helgolands befriedigt und anerkennt die Bedeutung der deutschen Oberhoheit an der Ostküste als Ausgangspunkt einer Kronkolonie.

Am wenigsten befriedigt sich die Nat. Lib. Kor. über das Abkommen mit England aus. Sie sagt am Schlusse einer längeren Betrachtung: „Deutschland empfängt eine etwas bessere Sicherung des Hinterlandes seiner ostafrikanischen Besitzungen bis zum Kongo-Fluss; das ist aber auch Alles, wofür unzweifelhafter deutscher Besitz und wichtige, wenn auch beschränkte Ansprüche hingegeben werden. Wir können nicht finden, daß diese Abmachungen die deutschen Interessen in allen Stücken genügend wahren. Helgoland kann aber doch nur als kleines Freundschaftszeichen in Betracht kommen.“

Mit dem ersten Reichspostdampfer nach Ostafrika, welcher am 23. Juni Hamburg verläßt, wird sich der erste Vorsteher des neu zu errichtenden deutschen Postamts in Sansibar, Postsekretär Steinhagen von Berlin, ein geborener Mecklenburger, auf seinen neuen Posten begeben. Die für das Postamt notwendigen Einrichtungsgegenstände sind bereits mit früheren Dampfschiffen nach Sansibar befördert worden. Gleichzeitig ist jetzt der Vertrag abgeschlossen, wonach in kürzester Frist ein

Telegraphentabel von Sansibar über Bagamoyo nach Dar-es-Salaam gelegt werden wird, so daß in naher Zeit eine telegraphische Verbindung mit den Hauptküstenstädten des deutschen Schutzgebietes von und nach Deutschland bestehen wird.

Kiel, 16. Juni. Heute morgen in aller Frühe brach in dem nahen Gaarden Feuer aus, dem nach der Magd. Ztg. leider ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist und welches 2 andere Menschen in Lebensgefahr gebracht hat. In der Wirtschaft Zum goldenen Anker waren 4 junge Mädchen als Kellnerinnen bedienstet, welche im 1. Stock schliefen. Bei dem herrschenden Winde griff das Feuer mit solcher Schnelligkeit um sich, daß die jungen Mädchen, etwa um 5 Uhr, erst erwachten, als das nur leicht gebaute Haus bereits in hellen Flammen stand. 2 der Mädchen suchten sich durch einen Sprung aus dem Fenster zu retten, wobei jedoch eines derselben so unglücklich niederstürzte, daß es einen Schädelbruch erlitt und sofort seinen Geist ausschachte. 2 andere Mädchen, welche schwerere Brandwunden davon getragen haben, mußten ins Krankenhaus geschafft werden. Die Besitzerin des Hauses, welche seit einigen Tagen in Leipzig zum Besuche weilte, wurde telegraphisch nach hier berufen. Die Ursache des Feuers ist noch nicht bekannt.

Weinburg (Elsaß), 16. Juni. Während des Gewitters, welches sich letzten Freitag entlud, wurde eine 62 Jahre alte verheiratete Frauensperson namens Margaretha Vogel, welche in den Neben am Hohweinsburg gearbeitet und unter einem Baume Schutz gegen den Regen gesucht hatte, ein Opfer dieser auf dem Lande noch leider weitverbreiteten Unsitte. Sie wurde vom Blitze auf der Stelle getötet.

Heidelberg, 15. Juni. Ein trauriges Ereignis, dem ein junges Mädchen aus unserer Stadt in dieser Woche zum Opfer fiel, wird bekannt. Ein Metzgerbursche, der seit etwa fünf Jahren hier in verschiedenen Stellen die Zufriedenheit seiner Meister erworben hatte, unterhielt seit einiger Zeit ein Liebesverhältnis mit einem braven hübschen Mädchen und beabsichtigte, dasselbe demnächst zu heiraten. Er hatte dem Mädchen und dessen Mutter (einer Witwe) die Verhältnisse seiner Eltern sehr günstig geschildert und bat seine zukünftige Schwiegermutter um die Erlaubnis, seine Braut nach seiner Heimat Witten in Westfalen zu bringen, um sie seinen Eltern vorzustellen. Nach einigem Widerstreben wurde ihm dies bewilligt und das junge Paar trat die Reise an. Vom Niederwald gab das Pärchen gute Nachricht. Andern Tages erhielt die hiesige Witwe dreimal Nachricht von dem Bräutigam ihrer Tochter. Zuerst schrieb er, seine Braut sei in den Rhein gesprungen, er habe sie aber gerettet; sie läge jedoch zu Bett. Die zweite Nachricht lautete, die Braut sei wiederholt in den Rhein gesprungen. In der dritten Nachricht schrieb er, daß er seine Braut ins Wasser gestürzt habe und zwar aus folgenden Gründen: Er habe gelogen, er habe keine wohlhabenden Eltern, sondern nur eine arme, längst verwitwete Mutter, und da er befürchtet, wenn die Braut dies erfähre, so würde sie ihm wegen seiner Armut und wegen der Lüge den Lauspaß geben und etwa einen anderen heiraten. Das aber könnte er nicht ertragen und so habe er sie, da er sie einem anderen nicht gönnte, in den Rhein gestürzt und ertränkt. Er hat sich, nachdem er noch einige Tage umherirrte, der Behörde gestellt und wird wegen Mord prozessiert werden. Die Leiche ist nach bisher hier eingetroffenen Nachrichten noch nicht gefunden worden.

Uttelberlingen, 15. Juni. Der 9 Jahre alte Johann Gams, Sohn des Landwirts Frdr. Gams, wollte mit einem Bernerwägle, vor welchem ein Stier angespannt war, zur Mühle fahren, unterwegs begegneten demselben Kinder, welche aus der Schule kamen. Der 14 Jahre alte Eduard Ehinger wollte den Knaben auf den Stier setzen, wodurch das Tier scheu wurde und davon sprang. Gams blieb im Geschirr hängen und der Wagen ging über ihn weg. Der arme Knabe konnte noch einige Schritte laufen, dann brach er zusammen; er wurde nach Hause gebracht und starb bald darauf.

Jnsbruck. Wegen Raubmords wurden hier Joseph Schall, 17 Jahre alt, und Martin Muz, 18 Jahre alt, beide von München, zu 20 bzw. 18 Jahren verschärften Kerkers und nachfolgende Landesverweisung verurteilt. Die schon oft vorbestraften jugendlichen Verbrecher hatten am 13. Okt. v. J. im sog. Pinzgauer-Wirtshaus bei Stumm im Zillertale zwei Frauen und zwei

Kinder erschlagen, die Wohnung geplündert und dann das Haus in Brand gesteckt.

Wien, 17. Juni. Die amtliche Wiener Btg. veröffentlicht ein Uebereinkommen Oesterreich-Ungarns mit dem deutschen Reiche über die wechselseitige Unterstützung hilfsbedürftiger Seeleute.

Wien, 18. Juni. Die hiesigen Blätter besprechen die deutsch-englische Vereinbarung. Das Fremdenblatt schreibt: Alle Streitigkeiten mit England, welche sich aus der deutschen Kolonialpolitik ergaben und stets eine Trübung der sonst so innigen Beziehungen zwischen beiden Reichen befürchten ließen, erscheinen damit endgiltig beseitigt, die engste Annäherung Englands an Deutschland besiegelt. Beide Parteien brachten Opfer, errangen aber dafür auch erhebliche Vorteile. Ihre Interessensphäre in Afrika ist nunmehr klar begrenzt. Die Stellung Englands in Afrika ist durch das Protektorat über Sansibar gestärkt, dagegen wird die Erwerbung Helgolands in ganz Deutschland mit Jubel begrüßt werden. Die Presse meint die Vereinbarung sei für beide Teile befriedigend; die Engländer machten kein schlechtes, die Deutschen ein sehr gutes Geschäft. Durch ihren Ausgleich würden die Gegner des Friedens und der Freundschaft unter den Friedensmächten wieder um eine Hoffnung ärmer. Die N. Fr. B. führt aus, mit der Erwerbung Helgolands sei ein langgehegter nationaler Wunsch Deutschlands erfüllt; derselbe wiege in den Augen des deutschen Volkes einige Gebietsopfer in Afrika auf; die Abtretung Helgolands verbürge auf lange hinaus den Frieden mit England.

Pest, 17. Juni. Der Heeresauschuß der ungar. Delegation hat folgende Resolution angenommen: Gegenüber der Erklärung des Kriegsministers, daß er es für unvermeidlich halte, sich mit der Erhöhung des Friedenspräsenzstandes des Heeres zu befassen, legt der Ausschuß das größte Gewicht auf die Berücksichtigung der Finanzlage, und hat das Bedenken, daß die Erhöhung mit den gegenwärtigen finanziellen Verhältnissen des Landes kaum vereinbarlich sei. Der Ausschuß nimmt jedoch keine Stellung, weil der Kriegsminister erklärte, daß die Frage noch nicht vorbereitet sei, und kein bestimmter Plan vorgelegt ist.

Pest, 18. Juni. Der Heeresauschuß der ungar. Delegation genehmigte nach eingehender Beratung 2 1/2 Millionen fl. für rauchloses Pulver.

Prag, 16. Juni. Aus Reichenberg, Kraßau, Tannwald, Friedland, Trautenau, Jungbunzlau, Pardubitz, sowie vom Nordabhange des Riesengebirges berichtet das „Prag. Abbl.“ über Hochwasser. In einzelnen Städten wurden Straßenteile überschwemmt; in Schönwald ertrank ein 17jähriges Mädchen. Die durch das Hochwasser verursachten Schäden sind groß. In Pardubitz beträgt heute der Wasserstand 226 Centimeter über dem Normalen, wobei das Wasser noch im Steigen begriffen ist. Die Elbe tritt aus den Ufern.

Raschau, 19. Juni. Bei dem gestrigen Sturm wurde das über 1000 Einwohner zählende Dorf Falson-Wisly total eingäschert. Aus der Lokomotive eines vorbeifahrenden Zuges flog ein Funken auf ein Strohdach und in unglaublich kurzer Zeit glich das Dorf einem einzigen Flammenmeer. Dasselbe ist mit der Kirche und allen Gebäuden ohne Ausnahme dem Erdboden gleich gemacht. 1 Mann verbrannte, 11 wurden schwer verletzt, viele werden vermisst.

Paris, 18. Juni. Große Aufregung herrscht in Marseille und Genua wegen der Cholera. Die Behörden von Neapel ergriffen besondere Sperrmaßnahmen, um die Einschleppung der Krankheit zu verhindern. — Freycinet genehmigte die Ermäßigung des Kriegsbudgets um 21 Mil. Fr.

London, 18. Juni. Die Morgenblätter drücken zumeist Befriedigung über die kolonialen Abmachungen zwischen England und Deutschland aus und billigen die Abtretung Helgolands als Entgelt für die erlangten wertvollen Zugeständnisse in Afrika. Morning Post erblickt in der Mäßigung, welche die Haltung Deutschlands kennzeichne, einen weiteren Beweis dafür, daß seine Staatsmänner die der deutschen Kolonisation gesteckten geographischen und politischen Grenzen verstehen und keinen Wunsch hegen, die Freundschaft eines zuverlässigen Bundesgenossen zu gefährden. Der Standard meint, gegen die Abtretung Helgolands erlange England nicht nur ein glückliches Ende der diplomatischen Wirren in Afrika, sondern auch die Herzlichkeit seines deutschen Bundesgenossen. Die deutsche Freundschaft sei wertvoll und müsse, wie alle anderen Kostbarkeiten mit einem Preise erkauft werden. Daily Telegraph, Daily News

und Times billigen ebenfalls die Abmachungen; nur der Daily Chronicle ist unzufrieden und bezeichnet die Abtretung Helgolands als ein tiefe Demütigung, die nachteilige Folgen haben dürfte.

London, 19. Juni. Die Liberalen Führer beschloßen, der Bestätigung des englisch-deutschen Vertrags keinen Widerstand entgegenzusetzen.

London, 18. Juni. Die Petersburger Polizei konstatierte das Bestehen einer unzweifelhaft ernstesten, weitverzweigten Verschwörung gegen das Leben des Zaren. Schloß Gatschina sei vollständig unterminiert. Die Wachmannschaften wurden verdoppelt und fanden zahlreiche Verhaftungen statt.

Petersburg, 18. Juni. Die Nachricht vom Erscheinen der Cholera in Taschkend wird amtlich für unbegründet erklärt.

Bukarest, 17. Juni. Der Ministerrat beschloß die Kündigung der nächsten Jahre ablaufenden Handelsverträge, darunter auch des deutschen, da sämtliche Handelsbeziehungen des Landes neu geregelt werden sollen.

Bukarest, 19. Juni. Die Arnauten unternahmen neue Raubzüge nach Altserbien. In Petrowa wurden zahlreiche Familien massakriert, 20 Dörfer in Brand gesetzt und über 2000 Stück Vieh geraubt.

Madrid, 18. Juni. 16 Städte und Dörfer in den Provinzen Valencia und Alicante sind von der Cholera ergriffen. Gestern starben 49 von 82 Erkrankten.

Madrid, 18. Juni. Die Aerzte in Valencia sollen in den Auswürfen der Kranken in Puebla de Rugat den Kochschen Cholera bacillus erkannt haben. Die Konsuln benachrichtigten ihre Regierungen davon. Die Cholerafälle in Puebla de Rugat haben nachgelassen, sie dauern jedoch in der Nachbarschaft an, von wo gegenwärtig 60 Fälle Erkrankungen und heute ein Todesfall unter verdächtigen Erscheinungen gemeldet wird.

Madrid, 19. Juni. Doktor Ferran, ein berühmter Choleraarzt, erklärt übereinstimmend mit der Fakultät von Valencia und dem Doktor Bartol die Krankheit für asiatische Cholera. Alle fanden den Kochschen Bacillus. Die letzten Nachrichten lauten günstiger; bis abends kamen nur vereinzelte Sterbefälle vor.

Madrid, 18. Juni. Im Senat teilte der Justizminister mit: Privatbesuchen aus Malaga berichten, daß sich daselbst einige Fälle von gelbem Fieber gezeigt haben; man glaube, dasselbe sei durch einen Dampfer von New-Orleans eingeschleppt. Amtliche Bestätigung fehle.

Madrid, 19. Juni. Telegrammen aus Malaga zufolge kamen nur 2 Fälle gelben Fiebers vor.

Valencia, 18. Juni. Die spanischen Mittelmeerhäfen sind als choleraverdächtig erklärt und Ueberwachungsmaßnahmen längs der Landesgrenze getroffen worden.

Valencia, 19. Juni. Es sind noch einige verdächtige Erkrankungsfälle in Puebla de Rugat und Monticelvo vorgekommen, aber die Epidemie scheint im Abnehmen begriffen.

New York, 18. Juni. Durch schlagende Wetter in einer Grube bei Fardville, Pennsylvanien, erstickten 40 Bergleute. — In Cleveland stürzte während einer Seiltanzervorstellung eine von Menschen dicht besetzte Brücke ein. 200 Menschen wurden verschüttet, 10 blieben auf der Stelle tot, 40 wurden schwer verletzt.

New York, 17. Juni. Die Grubenerplosion in Danbar hat 31 Opfer gefordert. Die Grube steht in Flammen, eine dicke Rauchsäule steigt empor und verhindert jede Annäherung. Ein Priester las am Eingange des brennenden Schachtes die Totenmesse für die Verunglückten, deren Körper meist im Schacht blieben.

Sansibar, 19. Juni. Nach erfolgter Besetzung von Lindi und Mitindani durch die deutsche Schutztruppe sind dort wieder Karawanen aus dem Innern eingetroffen und alle flüchtigen Einwohner zurückgekehrt.

Helgoland, 18. Juni. Die ganz unerwartete Abtretung der Insel an Deutschland hat große Aufregung hervorgerufen; eine Volksversammlung ist einberufen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. Juni. Zweite Lesung der Vorlage über die Gewerbegerichte. — Die Debatte über § 8, der das wahlfähige Alter für die Beisitzer des Gerichts bestimmt, wird fortgesetzt. — Meyer-Berlin und Kicker (freis.) verteidigen die freimüthigen und sozialdemokratischen Anträge, die das 25. Lebensjahr statt des 30. bestimmen.

Cuny (nat-lib.) und Minteln (Zentr.) sprechen dagegen. Der freimüthige Antrag Gerty wird mit 132 gegen 86 Stimmen abgelehnt und darauf § 8 in der Fassung der Kommission angenommen. — Die folgenden §§ 9 und 10 werden nach der Kommissionsfassung angenommen. — § 11, der den Wahlmodus regelt, ruft eine längere Debatte hervor, da Ackermann (kons.) die Abschaffung der geheimen Wahl beantragt. Nach Ablehnung dieses Antrages wird der Paragraph nach dem Kommissionsbeschlusse angenommen. — § 12, der über das aktive Wahlrecht handelt, führt eine größere Diskussion herbei, weil die Freimüthigen und Sozialdemokraten die Ausdehnung des Wahlrechts auf die Frauen beantragen. — Minister Böttcher erklärt dies als den Anschauungen unserer Zeit widersprechend und unmöglich. Nach wiederholter Ablehnung von Vertagungsanträgen wird die Diskussion geschlossen. — Morgen Fortsetzung und Beamtengehältererhöhung.

18. Juni. Dritte Beratung des Nachtragssetzes, die Erhöhung der Beamtengehälter betreffend. — Staatssekretär Frhr. v. Malzahn begründet die Vorlage, welche der Reichstag gewünscht hat, wobei aber die Offiziere nicht zu übergehen seien. Die Finanzabstufungen für die Einzelstaaten die denkbar günstigsten. Wenn auch eine Umbau erwartung werden könne, so seien doch neue Einnahmequellen erforderlich. Eine Beschränkung der Einnahmequellen wie der Kornzölle sei unmöglich. — Abg. v. Benda ist für die Vorlage, jedoch gegen die Erhöhung der Offiziersgehälter. — Abg. Singer ist für die Erhöhung der Gehälter der Unterbeamten, jedoch gegen jede Erhöhung der nicht ersichtlich unzulänglichen Gehälter. — Graf Vehr ist für die Vorlage, soweit sie dem Vorgehen Preußens entspricht. — Abg. Richter ist gegen die Erhöhung der Offiziersgehälter; die Verantwortung für neue Steuern könnten die Freimüthigen nicht übernehmen. — Abg. Fahn spricht sich gegen die Erhöhung der Gehälter in der dritten Tarifklasse, welche er zu den höheren Beamten rechne, sowie gegen die der höheren Offiziere aus; im übrigen ist er für die Vorlage. — Staatssekretär v. Böttcher betont, das Reich dürfe nicht hinter Preußen zurückbleiben; die Frage sei nicht, ob sich das Reich in einer Defizitwirtschaft befinde, sondern ob das Reich in Verbindung mit den Einzelstaaten die Ausgaben decken könne. Der Kriegsminister hebt die Notwendigkeit einer Verbesserung der Offiziersgehälter hervor; wer seinen Beruf in der Verteidigung des Vaterlandes finde, der müsse das Notwendige erhalten. — Abg. Windthorst ist für die Gehaltserhöhungen soweit Geld dazu vorhanden ist. — Abg. Kicker ist gegen die Veräußerung der Reichsfinanzen mit denen der Einzelstaaten. — Der Schatzsekretär führt aus, daß von dem Mehrbedürfnis von 60 Millionen 45 durch die Zölle gedeckt würden. Die Streichung einzelner Stellenzulagen würde eine Umarbeitung der ganzen Vorlage bedingen. — Abg. Miquel bemerkt, durch die Ablehnung der Gehaltserhöhungen der Offiziere spreche der Reichstag keineswegs eine definitive Ablehnung überhaupt aus. Die Vorlage wird der Budgetkommission überwiesen. Nächste Sitzung morgen um 11 Uhr. Gewerbegerichte.

19. Juni. Fortgesetzte 2. Beratung der Vorlage über Gewerbegerichte. Nach unerheblicher Geschäftsordnungsdebatte wird § 13 (Gleichstellung der Stellvertreter von selbständigen Gewerbetreibenden mit den Arbeitgebern) angenommen. Desgleichen § 14 (Beschwerden gegen die Wahlgültigkeit, Bestätigungsanforderung des Vorsitzenden des Gewerbegerichts und des Stellvertreters), wobei der Antrag der Sozialdemokraten, wonach Staats- und Gemeinbeamtene während der Amtsführung der Bestätigung nicht bedürfen und der Antrag Gerty (ebenso Gemeinbeamtene mit Richterqualifikation) nach Einspruch des Staatssekretärs v. Böttcher verworfen werden. § 15 (Die Beisitzerämter sind Ehrenämter, nur ablehnbar wie unbesoldete Gemeinämter und das Vormundschaftsamt) wird mit einem Antrag Strombeck, wonach 6jähr. Amtsausübung bei der Wiederwahl einen Ablehnungsgrund bildet, und mit einem Antrag Gerty (Erfordernis schriftlicher Begründung des Ablehnungsgesuchs), obwohl der Bundeskommissar gegen ersteren sich ausspricht, angenommen. Die folgenden §§ (Zusammensetzung des Gewerbegerichts, sowie Verfahren) bis einschl. § 25 werden ohne wesentliche Erörterung mit nur äußerlichen Aenderungen angenommen.

Ganz seid. bedruckte Foulards Mr.

1.90 bis 6.25 p. Met. — vers. roben- u. stückweise porto- und zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg.

22. Juni: Wollig, warm, vielfach heiter, schwül, strichweise bedeckt und Regen, meist schwacher Wind.

23. Juni: Warm, vielfach heiter, wollig, schwül, aufstrichend windig, später bedeckt, Strichregen.

24. Juni: Wollig, mäßig warm, teils heiter, teils bedeckt mit Regen, frischer kühler Wind.

25. Juni: Stark wollig, teils heiter, vielfach bedeckt, schwül, Regen, Gewitter, mäßig warm, schwacher bis frischer Wind.

Für's Herz!

Jesu Wort, es war aus Gott,
Darum konnt' kein Feind es dämpfen,
Ob er gleich mit List und Spott
Und Gewalt es wollt' bekämpfen.